Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufi nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finde sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu fin en. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Neuer
Deutscher Hausschatz
für
Freunde der Künste und Wissenschaften.

Mit vielen historischen Anmerkungen und Erläuterungen

von

Herrmann Josef Landau.

Prag, 1869.

Selbstverlag des Verfassers.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Druck von Anton Renn in Prag.

Digitized by Google

Den Manen

Adalbert Lanna's,

k. k. Schiffmeister, Ritter des Ordens der eisernen Krone,
Ehrenbürger von Prag und Budweis, ꝛc. ꝛc.

Geb. den 23. April 1805.
Gestorben den 15. Jannar 1866.

Digitized by Google

Adalbert Lanna!

Wem kam zu Ohr der Name, zu Gesicht,
Der Achtung, der Verehrung fühlte nicht?

Wohin dein Fuß trat, war geweiht der Ort,
Denn „Vorwärts! Vorwärts!“ war dein Losungswort;
Zur Zierde machte dich des Bürgerstandes
Dein kräftig Wirken für das Wohl des Landes;
Das Herz erfüllt von menschlichem Erbarmen
Warst Vater du den Leidenden und Armen,
Dein rastlos Wirken, dein gewaltig Streben
Hat Tausenden ihr „täglich Brod“ gegeben,
Mit frischem Geist, mit sinnigem Gemüthe
Hast du der Kunst gezeitigt manche Blüthe,
Und alle Menschen galten dir als Brüder —
Du wack'rer Mann, du ernster, nimmer müder,
Deß' Name glänzen wird noch lange Zeit,
Dir sei in Ehrfurcht dieses Buch geweiht.

H. J. Landau.

Digitized by Google

Vorwort.

Wie bisher immer bei Abfassung meines Hausschatzes, habe ich mich bei diesem Supplement-Band bestrebt, mir durch Mittheilungen von Anekdoten, Charakterzügen und Eigenthümlichkeiten aus dem Leben der berühmtesten und bekanntesten Männer aller Nationen im Bereiche der Künste und Wissenschaften, die Zufriedenheit der allgemeinen Leser zu erwerben; habe aber auch nicht unterlassen, literar-historische Mittheilungen, Gedichte und kleinere prosaische Aufsätze, welche theils wegen ihres sachlichen oder poetischen Inhaltes, theils aber ihrer Verfasser wegen, dem gebildeten Leser Interesse und Nutzen bieten, aufzunehmen, und zwar aus Quellen, die entweder schon längst vergessen oder selbst dem nach Wissen Strebsamen nicht immer zugänglich waren, oder gar bisher gänzlich unbekannt blieben.

Was ich aber bei diesem Bande meines „Hausschatzes" noch besonders hervorzuheben mir erlaube, sind die vielen und mannigfaltigen Mittheilungen über berühmte Persönlichkeiten, die noch nirgends veröffentlicht waren und daher als vollständige Originale hier zum erstenmale der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Der Verfasser darf sich daher, ohne unbescheiden zu sein, selbst zugestehen, daß er mit diesem neuen Bande seines

Digitized by Google

Werkes dem Doppelziele, das er dabei ein- für allemal in's Auge gefaßt, sich wieder bedeutend genähert hat, und zwar: erstens dem Nichtgelehrten, aber immerhin gebildeten Leser, welchem Stande er auch angehöre, eine leichtfaßliche, amüsante und nützliche Lectüre, und wieder dem nach Wissen Strebenden, dem in der Kunst und Literatur Forschenden so zu sagen „eine Einleitung zur allgemeinen Kenntniß der Künste und Wissenschaften" geboten zu haben, und dürfte sich vielleicht hier der Göthe'sche Spruch bewähren:

„Gieb ein Werk,
Daß es Laien gern empfinden,
Meister es mit Freuden hören!"

Prag, am Sterbetage Göthe's, den 22. März 1869.

H. J. Landau.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß

nebst

historischen Notizen.

Musik.

Seite

Auber, (Daniel François Esprit), geb. zu Paris, 27. Jan. 1784 . . . 1

Beethoven (Ludwig, van), geb. zu Bonn 17. December 1770, gest. zu Wien 26. März 1827. 2

Berlioz (Hector), geb. 11. December 1803, gest. 9. März 1869 zu Paris. 30

Ernst (H. W.), geboren 1814 in Brünn, gestorben zu Nizza 10. October 1865. 40

Flotow (Friedrich von), geb. 26. April 1812 zu Teutendorf in Mecklenburg 45

Graben-Hoffmann (Gustav), deutscher Liedercomponist, geb. zu Bnin (Großherzogthum Posen) 7. März 1820. Vorzugsweise bekannt durch die Composition des Oettinger'schen Volksliedes „Fünfmalhunderttausend Teufel", das beiläufig erwähnt, in's Böhmische, Dänische, Englische, Französische, Holländische, Polnische und Russische übersetzt worden ist. 46

Händel (Georg Friedrich), geb. 24. Februar 1684 zu Halle an der Saale, gest. 14. April 1759 zu London 58

Haydn (Joseph), geb. 31. März 1732 zu Rohrau, einem Dorfe in Niederösterreich, gest. 31. Mai 1809 zu Wien 61

Halévy (Jacques Froncental), geb. zu Paris 27. Mai 1799, von jüdischen Eltern, gest. 17. März 1862 zu Nizza 66

Joachim (Josef), geb. 15. Juli 1831 zu Preßburg, von israelitischen Eltern 67

Digitized by Google

Seite

Kanne (Friedrich August), geb. 8. März 1778 zu Delitsch in Sachsen; componirte außer vielen Liedern, Cantaten, Balladen, Sonaten auch eine Messe und Symphonie, sowie auch Opern, Singspiele ꝛc. zu mehren der letzteren verfaßte er auch zugleich den Text, wie er überhaupt sich auch als musikalischer Kritiker bewährte. Gest. 6. März 1832 zu Wien 69

Lully (Johann Baptista), Begründer der französischen Oper, wurde 1633 zu Florenz geboren, componirte 24 Opern und 100 Ballets, gest. 22. Mai 1687 zu Paris 70

Meyerbeer (Giacomo), geb. am 23. September 1791 zu Berlin, israelitischer Abkunft, gest. am 2. Mai 1864 zu Paris, jedoch wurde die Leiche in die Familiengruft zu Berlin beigesetzt . . 72

Mendelssohn-Bartholdy (Felix), geb. 3. Febr. 1809 zu Hamburg, gest. 4. November 1847 in Leipzig 79

Offenbach (Jacques), geb. 17. Juni 1819 zu Köln, israelitischer Abkunft 80

Paer (Fernando), geb. 1. Juni 1771 zu Parma, gest. 3. Mai 1839 zu Paris, zählt zu den nahmhaftesten und fruchtbarsten Operncomponisten 82

Rossini (Giacomo, auch Giachimo), geb. zu Pessaro, einem kleinen Städchen in der Romagno, 27. Februar 1792, gest. 14. Nov. 1868 zu Paris 82

Stradella (Alessandro), geb. zu Neapel um 1646, ermordet zu Genua im J. 1678 92

Spohr (Ludwig), geb. zu Seesen im Braunschweigischen 5. April 1783, gest. zu Kassel 22. October 1859 95

Strauß (Johann, Vater), genannt der „Walzer-König", geboren 14. März 1804 zu Wien, gest. daselbst 24. Sept. 1849 . . 102

Weber (Karl Maria), geboren zu Eutin im Holsteinischen am 19. December 1786, gest. zu London am 5. Juli 1826; dessen Leiche wurde den 15. December 1844 in die Familiengruft am katholischen Friedhofe zu Dresden beigesetzt, nachdem sie bis dahin in der Moorsfieldskapelle ruhete 114

Literatur.

Seite

Aristoteles nebst Plato der größte Philosoph Griechenlands, geb. 384 v. Chr. Die große Menge seiner Schriften umfaßt das ganze Gebiet der griech. Wissenschaften, besonders der Philosophie, Staatsökonomie, Mathematik, Physik und Naturgeschichte. Als man ihn in Athen des Atheismus beschuldigte, flüchtete er sich von dort nach Chalcis auf Euböa, wo er auch 322 v. Chr. starb. 123

Abraham a Sancta Clara, ein wegen der Originalität seines Vortrags zu seiner Zeit berühmter Kanzelredner, wurde 4. Juli

Digitized by Google

Seite

1642 zu Krehenheimstäten in Schwaben geboren, und heißt eigentlich Ulrich Megerle. In seinen Schriften, wo schon der Titel den darin herrschenden Ton hinlänglich charakterisirt, schont der Verfasser mit großer Freimüthigkeit keines Standes und verräth viele Kenntnisse. Gestorben 1709 zu Wien 123

Budäus, eigentlich Budé (Guillaume), der größte französische Gelehrte seiner Zeit, geboren 1467 in Paris, gestorben daselbst 23. August 1540. Nicht allein als Gelehrter, sondern auch als Mensch und Bürger war Budé achtungswerth und allgemein geschätzt 127

Benserade (Isaak de), geb. zu Lons-la-Forest in der Normandie 1612, französischer Dichter, gestorben auf seinem Landhause zu Gentilly 17. October 1691 128

Bürger (Gottfried August), geb. 1. Januar 1748 zu Wolmerswende bei Halberstadt, gest. zu Göttingen 8. Juni 1794 . . 130

Byron (Georg Noel, Gordon, Lord), nach Shakespeare Englands größter Dichter, geb. in Dover 22. Januar 1788, gestorben zu Mißolunghi 19. April 1824 134

Cujaz (Jacques de), geb. 1522 in Toulouse, ausgezeichneter, scharfsinniger Rechtslehrer, historischer Kritiker des alt-römischen Rechtes. Seine Werke stehen noch jetzt in verdientem hohen Ansehen. Gestorben 4. October 1590 zu Bourges 137

Castelli (Ignaz Friedrich), ein höchst launiger und gemüthlicher Dichter, geb. zu Wien 6. Mai 1781, gest. daselbst 5. Februar 1862 138

Diogenes, ein berühmter Philosoph, geboren zu Sinope, einer Stadt am Pontus, in der 91. Olympiade — 4. Jahrhundert. vor Chr. Geburt. Seine Schriften sind leider fast alle verloren gegangen; nur 47 Briefe sind auf die Nachwelt übergegangen. Er starb, nachdem er das neunzigste Jahr erreicht hatte, zu Corinth 141

Demokrit, geb. zu Abdéra um 470 v. Chr., griech. Philosoph; genannt der „Lachende", weil er die Thorheiten der Menschen stets belachte. Seine Hauptgrundsätze waren: Seelenruhe, Gleichmuth, Mäßigkeit und vernünftige Thätigkeit. Gestorben 361 v. Chr. 141

Dante, eigentlich Durante (Alighieri), der älteste und größte unter den Dichtern der italienischen Poesie, geb. 1265 zu Florenz, gest. zu Ravenna, 4. September 1321 142

Dolomieu (Gratet de), geb. 24. Juni 1750 ein leidenschaftlicher Geolog; starb als Professor der Mineralogie zu Paris am 26. November 1801 zu Châteauneuf 142

Dumas (Alexander, Vater), geb. 24. Juli 1803 zu Villers-Cotterets, einem Landstädtchen in der Picardie 143

Digitized by Google

Seite

Erasmus Desiderius, wie er sich selbst nannte, oder Erasmus von Rotterdam, wie er allgemein nach seinem Geburtsorte genannt wird, wurde am 28. October 1467 geboren; gehört unstreitig zu den ausgezeichnetsten Gelehrten seiner Zeit. Es fehlte ihm weder an ausgebreiteter, noch gründlicher Gelehrsamkeit, die er mit eben so viel geläutertem Geschmack als treffendem Witz zu vereinigen wußte; er unterließ es nicht, durch seine Schriften zu nützen, die heute noch, und mit vollem Rechte, wegen ihres gehaltvollen Inhaltes und anmuthigen Styles geschätzt und gelesen werden und das Unwesen des Pfaffenthumes und Aberglaubens geißeln; gestorben zu Basel 12. Juli 1536 148

Ebert (Karl, Egon), geboren 5. Juni 1801 in Prag, zählt zu den besten deutschen Dichtern der Gegenwart 151

Ficinius (eigentlich Ficino Marsilius), geb. 9. October 1433 zu Florzen, berühmter Arzt, Philosoph und Theolog, gestorben 1. October 1499 170

Gellert (Christ. Fürchtegott), geb. 4. Juli 1715 zu Hainichen in Sachsen. Dichter und Moralist, gestorben als Professor zu Leipzig 13. December 1769 171

Göthe (Johann Wolfgang), geb. 28. August 1749 zu Frankfurt a. M., gest. zu Weimar 22. März 1832 176

Grillparzer (Franz), berühmter deutscher dramatischer Dichter, Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften, geb. 15. Jan. 1790 zu Wien 180

Hecquet (Philipp), berühmter Arzt und Schriftsteller, geboren 11. Februar 1661 zu Abbeville in der Picardie, studirte zu Paris, starb daselbst im Carmeliterkloster 11. April 1737 . . 186

Hume (David), scharfsinniger Skeptiker und erster klassischer Geschichtsschreiber der Engländer; stammt aus der vornehmen Familie der Grafen Home oder Hume ab; geboren zu Edinburg 26. April 1711, gestorben daselbst 25. Aug. 1776 . . . 186

Hugo (Victor), geb. zu Besançon 26. Febr. 1802 188

Heine (Heinrich), geboren zu Düsseldorf 1. Januar 1800, gest. 17. Februar 1856 zu Paris 191

Johnson (Samuel), englischer Publicist und Sprachforscher, geb. zu Lichfield (Staffordshire) 18. September 1709, gestorben zu London 15. December 1784 197

Kant (Immanuel), geb. zu Königsberg 22. April 1724, gestorb. 12. Februar 1804 199

Kleist (Heinrich von), deutscher Dichter, geb. zu Frankfurt an der Oder 10. October 1776, gest. durch Selbstmord bei Potsdam 21. November 1811 202

Luther (Martin), geb. 10. November 1483, gestorben zu Eisleben 18. Februar 1546 206

Digitized by Google

Seite

Lipsius (Justus), eigentlich Joest Lips, geb. 18. Oct. 1547 zu Overryssche bei Brüssel, belgischer Schriftsteller und Philolog, gest. als Historiograph des Königs von Spanien 24. März 1606 207

Leibnitz (Gottfried Wilhelm, Freiherr von). Hat je die Natur in einem einzigen Menschen viele und große Talente vereinigt, so war es in diesem gelehrten und berühmten Manne, der sowohl wegen des Umfanges seiner Kenntnisse, als wegen der Tiefe seines Verstandes, der Größe seines Genies, und wegen des rastlosen Eifers, womit er die Aufnahme der Wissenschaft und Verbreitung einer vernünftigen Denkungsart beförderte, für ewige Zeit der Stolz der deutschen Nation, aus welcher er hervorging, bleiben wird. Dieser weitumfassende Geist hegte unter Anderem auch den Plan einer Religionsvereinigung! — — — Geboren 6. Juli 1646 zu Leipzig, gestorben 14. November 1716 zu Hannover 208

Lessing (Gotthold Ephraim), gebor. 22. Jan. 1729 zu Kamenz, gest. 15. Feb. 1781 zu Braunschweig 211

Lichtenberg (Georg Christoph), geb. 1. Juli 1742 zu Oberramstadt, einem Dorfe bei Darmstadt, gestorben 24. Februar 1799 zu Göttingen 214

Lenau (Nicolaus), eigentlich Niembsch von Strahlenau, geb. zu Chatad in Ungarn 15. Aug. 1802, gestorben zu Oberdöbling bei Wien 22. Aug. 1850 215

Mezerai (Franz Eudes de), vorzüglicher französischer Geschichtsschreiber, geb. 1610 bei Falaise, gest. 10. Juli 1683 zu Paris 215

Magliabecchi (Anton), gelehrter Bibliothekar, geb. 23. October 1633 zu Florenz, gest. daselbst 4. Juli 1714 217

Metastasio (Pietro), hieß mit seinem wahren Namen Trapassi, geb. 13. Januar 1698 zu Assissi, Hofdichter zu Wien, Schöpfer des neuen italienischen Singspieles, gest. 12. April 1782 . . 219

Musäus (Joh. Karl Aug.), geb. zu Jena 1735, gest. 28. Oct. 1787 zu Weimar 221

Meyer (Melchior), geb. 28. Juni 1810 zu Ehringen bei Nördlingen 222

Nicole (Peter), französ. Moralist, geboren zu Chartres (Eure- & Loire) 9. Oct. 1625, gest. zu Paris 16. November 1695 . . 225

Oettinger (Eduard Maria), deutscher Schriftsteller und Bibliograph, welcher während seiner beinahe 40jährigen Laufbahn fast in allen Sphären des Schriftstellerthums eine ungemeine Thätigkeit entwickelt hat; israelitischer Abkunft, trat er in seinem 20. Lebensjahre zur katholischen Kirche über, jedoch nur aus dem Grunde, wie er sich in allerletzter Zeit selbst öffentlich aussprach: „Ich bin nur darum katholischer Christ geworden, um das Recht zu haben, ungefährdet Jude bleiben zu dürfen!“ — Schon deshalb ist Oettinger eine Specialität, daß er den Muth hat, ein solches Glaubensbekenntniß frei und offen auszusprechen. Er wurde geboren zu Breslau 19. November 1808; und trotz

Digitized by Google

Seite

seines vorgerückten Alters und seiner schwächlichen Gesundheit, ist er noch jetzt voll Jovialität und Lebenslust, dabei rastlos geistig thätig, so daß man behaupten könnte, daß, wenn er einst in's Jenseits übertritt, dieses nur mit der Feder in der Hand geschieht! 226

Pascal (Blasius), franz. Philosoph und Mathematiker, geb. zu Clermont-Ferrand (Puy-de-Dôme) 19. Juni 1623, gestorben zu Paris 19. Aug. 1662 230

Pairere eigentlich **Peyrere** (Isaac de la) genannt: das Oberhaupt der Präadamiten-Secte, geb. 1730, gest. 30. Januar 1676 231

Patrü (Olivier), franz. Rechtsgelehrter, geb. zu Paris 1604, gest. daselbst 16. Januar 1681 232

Rollin (Charles), franz. Geschichtsschreiber, geboren 30. Januar 1661 zu Paris, gest. 14. (nach Brockhaus d. 11.) Sept. 1741, wird als der beste Historiker seiner Zeit bezeichnet 233

Rückert (Friedrich), einer der bedeutendsten lyrischen Dichter der neuen Zeit, geb. zu Schweinfurt 16. Mai 1788, gest. im Dorfe Neuses, bei Koburg, 31. Januar 1866 235

Saphir (Moritz Gottlieb), israel. Abkunft, geb. 14. Febr. 1795 zu Laros Vereny, bei Ofen, gest. 5. Sept. 1858 in Wien . 241

Schuselka (Franz), Schriftsteller und Publicist, einer der hervorragendsten und aufrichtigsten Vorkämpfer der deutschen Freiheit in Oesterreich, geb. 15. Aug. 1811 zu Budweis 248

Tasso (Torquato), geboren 11. März 1544 zu Sorrento, gest. im Kloster St. Onophrio 25. April 1595 252

Uhland (Ludwig), der größte deutsch-nationale Freiheits-Dichter, die bedeutendste Erscheinung in der deutschen Lyrik, und einer der hervorragendsten Forscher in der deutschen Literatur, geb. 26. April 1787 zu Tübingen, gest. daselbst 13. November 1862 254

Villaviciosa (Joseph), geb. 1589 zu Siguenza, spanischer Theolog, gest. 28. Oct. 1658 als Inquisitor zu Cuenca. 261

Voltaire (françois Arouet de), geb. zu Chatenay bei Paris 20. Febr. 1694, gestorben am 30. Mai 1778 262

Werner (Zacharias), deutscher Bühnendichter und Kanzelredner, geboren zu Königsberg 18. November 1768, gestorben zu Wien 18. Januar 1823. Er selbst sagte von sich: „Wenn Jemand sagt, Werner sei ein Narr, so mag er vielleicht recht haben, aber sagt man, Werner sei ein Schurke, dann hat man sicher gelogen.“ 269

Xenokrates, griechischer Philosoph, Schüler des Plato und sein Nachfolger, geb. zu Chalcedon 397 v. Chr., gest. 314 v. Chr. 273

Zeno, griechischer Philosoph, Stifter der stoischen Philosophie, geb. zu Citium auf Cypern, lebte um 340—260 v. Chr, starb im 98 Lebensjahre. . . . . , ... 277

Digitized by Google

Bildende Kunst.

Seite

Angelo (Michel Bonarotti), einer der größten Künstler Italiens, wird in der Bau-Bildhauer- und Malerkunst als ein Wunder der Welt bezeichnet, wurde zu Caprese geb. 6. März 1474, — gest. zu Rom 17. Februar 1563 281

Arland (Jacob Anton, nicht Arland, wie es irrthümlich im Haupttexte heißt —) geb. zu Genf 1668, gestorb. daselbst 1743 282

Cammas, Geburtsjahr unbekannt, war ein Schüler des Anton Rivalz (geb. zu Toulouse 1625) 282

Carstens (Asmus Jacob) vorzüglicher Historienmaler aus Schleswig, geb. 1754, gest. 1798 283

Canova (Antonio) geb. 1. November 1757 zu Passagno im Venetianischen, gest. zu Venedig 31. Oct. 1822 283

Van Dyck (Anton) geb. zu Antwerpen 22. März 1599, gest. 9. Decbr. 1641 285

Füßli (Joh. Heinr.) genialer Historienmaler, geb. zu Zürich 7. Febr. 1741, gest. zu Puttney-Hill bei London 16 April 1825; war auch Kunstschriftsteller, seine Werke erschienen in 3 Bänden London 1831 287

Grimou (Johann) geb. zu Romont (Schweiz) 1680, gest. 1740 287

Kaulbach (Wilhelm v.) geb. 15. October 1805 zu Arolsen in Waldeck 290

Messis (Quintin), in Antwerpen geb. 1450, gest. 1529, vorzüglicher Historienmaler 294

Messerschmied (Franz Xaver), ein Schwabe von Geburt, ist aber ein Schüler der Wiener Akademie und vollendete seine Studien in Rom, von wo die Kaiserin Maria Theresia ihn wieder nach Wien berief. Obzwar Messerschmied der größte Bildhauer seiner Zeit war, konnte er doch nicht die Gunst der Großen erlangen, indem er eine ungezwungene und freie Denkungsweise hatte. . 294

Opie (Johann), vortrefflicher Historien- und Portraitmaler in England, geb. 1761 gest. 1807 295

Rafael (Sanzio oder de Santi), der größte und vortrefflichste Maler der neuern Kunstperiode, geb. zu Urbino am Charfreitage 1483, gestorben am Jahrestage seiner Geburt, am Charfreitag 1520 296

Rembrandt (van Rhin Paul), einer der berühmtesten Maler der niederländischen Schule, geb. 15. Juni 1606 zu Leyden, gest. zu Amsterdam 8. Oct. 1669 298

Slingelandt (Peter van), geb. 1640, gest. 1691 300

Digitized by Google

Seite

Tizian (Vercelli), geb. 1477 in Friaul, einer der größten Maler aller Zeiten, gest. zu Venedig 5. Sept. 1576 300

Teniers (David) der jüngere, geboren zu Antwerpen 1616, der ausgezeichneteste Genremaler der vlämischen Schule, gest. 11. Febr. 1690 zu Brüssel 301

Vinci (Leonardo da), eines der seltensten Genies in der bildenden Kunst, war geb. 1445 im Schlosse Vinci bei Florenz, gest. zu Fontainebleau 1520 308

Zeuxis, einer der gefeiertesten griech. Maler geb. zu Heraklea in Unteritalien; blühte um 400 vor Chr. 310

Theater.

Seite

Ackermann (Charlotte), geb. 1758, eines der hervorragendsten Schauspielertalente, z. Z. Mitglied der Hamburger Bühne, starb daselbst in der Blüthe ihrer Jahre am 8. Mai 1775 . . . 313

Anschütz (Heinrich) geb. 8. Febr. 1785 zu Lukau in der Niederlausitz, war einer der größten Schauspieler die Deutschland je besaß; gest. 29. December 1865 zu Wien 318

Beckmann (Friedrich), geb. zu Breslau 1803, ein sehr beliebter Darsteller im Fache des Lustspiels und der Posse, Mitglied des k. k. Hofburgtheaters in Wien von 1 Sept. 1846 bis zu seinem Tode den 7. Sept. 1866 318

Devrient (Ludwig) geb. zu Berlin 15. Decbr. 1784; man bezeichnet ihn als den genialsten der deutschen Schauspieler; gest. 30. Dezember 1832 324

Donzelli (Dominico) berühmter italienischer Tenorist. 325

Déjazet (Virginie), französische Schauspielerin, geb. zu Paris 30. August 1797 326

Elßler (Fanny), geboren zu Wien 1811 330

Garrick (David), einer der größten Schauspieler, die je gelebt, ohne von der Natur besonders begünstigt zu sein, wirkte er durch sein Genie unwiderstehlich auf das Publicum; geb. zu Hereford 20. Febr. 1716, gest. zu London 20. Januar 1779 336

Krones (Therese), Mitglied des Leopoldstädter Theaters in Wien, sowohl durch ihre geniale Darstellungsfähigkeit, wie durch ihr ungebundenes, vielbewegtes Privatleben eine der interessantesten Schauspielerinnen; geb. zu Freudenthal (österreichisch Schlesien) 7. Oct. 1801, gest. zu Wien 28. December 1830 340

Lekain (Henri Louis), geb. 14. April 1728 zu Paris, gestorben 8. Febr. 1778 345

Digitized by Google

Seite

Löwe (Ludwig), eine unserer hervorragendsten, noch jetzt lebenden Schauspielgrößen, geb. 29. Januar 1793 zu Rinteln . . . 345

Lablache (Luigi), geboren 17. December 1794, gest. zu Neapel 23. Januar 1858 347

Milder (Anna), deutsche Opernsängerin, Mitglied der Berliner Hofbühne; geb. zu Smyrna 13. Decmb. 1785, gest. zu Berlin 29. Mai 1838 349

Pischek (Johann Baptist), königl. Württembergischer Hof- und Kammersänger; nicht nur einer der bedeutendsten Gesangskünstler der Stuttgarter Hofbühne, sondern überhaupt einer der hervorragendsten noch lebenden Sänger, hat sich — eine Seltenheit bei einem deutschen Sänger — eine feststehende europäische Berühmtheit erworben. Er wurde geb. 14 Octob. 1814 in Mscheno, einem kleinen Landstädtchen Böhmens, etwa 6 Meilen von Prag 349

Raimund (Ferdinand), als Darsteller war er die Seele der Volksbühne, musterhaft als dramatischer Volksdichter, geboren 1. Juni 1791 zu Wien, gest. 6. Sept. 1836 auf seinem Landgute Gutenstein, unweit von Wien 353

Shuter (Eduard), englischer Schauspieler, geb. 1730, gest. zu London 1. November 1776. 362

Seydelmann (Carl), geb. 24. April 1795 zu Glatz in Schlesien, gest. 17. März 1843 zu Berlin 363

Ulrich (Charlotte Louise Pauline), Tochter des deutschen Violinvirtuosen und preuß. Kammermusikers Albert Ulrich; wurde geb. zu Berlin 10. December 1840, königl. sächs. Hofschauspielerin zu Dresden, eine der elegantesten und pikantesten Erscheinungen am Horizont der deutschen Schauspielkunst 367

Digitized by Google

Bürger. Osterabend 1773 war es, als Amtmann Leonhardt mit seinen beiden Töchtern im Garten auf- und abspazierte. Doch nur die ältere und erwachsene Jungfrau, Auguste, ging sinnig und gemessen neben ihm her. Die jüngere, Molly, ein munteres schelmisches Mädchen, mit hellen, blauen Augen, und einem gar offenen, heiteren Gesicht, wie der Frühlingstag selbst, sprang bald hierhin bald dorthin, über Beete, die jüngst erst vom Gärtner aufgelockert und besäet waren, oder durch Gesträuche, an denen das erste Grün so frisch und lebendig hervorlachte.

„Was hast du nun, Molly?" sagte Auguste, „ich glaube, du willst Herrn Bürger schon einen Strauß überreichen, da doch noch keine Blumen, kaum die Knospen dazu gewachsen da, sind."

„Keine Blumen?" fragte Molly in einer gewissen unbefangenen Bestürzung. „Keine Blumen? wie du nur so sprechen kannst, Auguste! Käme ich etwa Papa in's Gehege, oder gar deinem Beete zu nahe? Habe keine Sorge, meine Liebe," sagte sie, und machte eine schnippische Bewegung mit dem Kopfe, wobei sie die vollen rothen Lippen etwas zusammenzog und die goldnen wallenden Locken gleich einem jungen muthigen Löwen schüttelte, so daß sie hin und wieder von beiden Seiten ihr über das Gesicht flogen, ohne sogleich wieder mit dem Zeigefinger hinter die Ohren gestreift zu werden. — „Sieh," fuhr sie fort, „ich habe auf meinem Beet da drüben in der Ecke schon Crocos, Veilchen und Schneeglöckchen, wenn ich dazwischen einige grüne Reiser stecke und recht lange, weiß und grün gestreifte Blätter vom englischen Grase, das sich diesen Winter bei mir ganz vortrefflich conservirt hat, so gibt das immer schon einen ganz

Digitized by Google

vortrefflichen Strauß, mit dem der Herr Dichter Bürger um diese Zeit wohl zufrieden sein kann.

„Dacht ich's doch," sagte Auguste, „daß deine Blumen und dein Strauß diese Bestimmung hatten."

„Ist dir's etwa nicht recht? Ich glaube, du willst mir noch verbieten, daß ich Herrn Bürger lieb habe," sagte Molly, und drehte sich trällernd auf der einen Hacke herum.

„Wie du ungeschickt bist, Jungfer Naseweis; Löcher in die Erde zu bohren, wie die wilden Dorfjungen."

„Was geht's mich an", versetzte Molly; „ich freue mich, daß heute Abend Herr Bürger aus Altengleichen kömmt und wollte, daß er nur schon hier wäre, damit ich meinen Strauß loswerde, denn die Schneeglocken sind auch gar zu fein und zart, sie lassen mir in den Händen wahrhaftig schon die weißen Häubchen hängen. Arme Schneeglöckchen, euch bleibt Herr Bürger auch wohl zu lange."

„Was du nur immer mit Herrn Bürger hast," sagte Herr Leonhardt.

„Ja, Vater", sagte Auguste, „schilt sie nur aus, die lose Dirne. Ich hab's neulich wohl gesehen, und weiß wohl, warum du Herrn Bürger jetzt die Blumen geben willst."

„Nun, und was weißt du denn," versetzte Molly, indem bei aller Keckheit dieser Frage doch eine leichte Röthe über ihre Wangen flog.

„Was ich weiß? Alles. Ich hab's wohl gesehen."

„Gesehen? Was die Mamsel wohl gesehen hat."

„Soll ich's sagen?"

„Nun, nur heraus damit."

„Daß Herr Bürger, als er dich neulich im Laufen einholte, dich recht tüchtig geküßt hat."

„Das ist nicht so, das ist nicht so," rief Molly so laut, daß man es weit über den Garten hinaushören konnte, und wurde über und über roth. „Glaub' das nicht, Vater, Herr Bürger hat mich, als wir Kriegen spielten, eingeholt, am Rock und dem Haare gehalten, aber nicht geküßt."

„Geküßt oder nicht geküßt, Molly," sagte Leonhardt; „du sollst mir überhaupt mit Herrn Bürger nicht so wild umherjagen, daß alle Leute im Dorfe über des Amtmanns ungezogene Dirne sprechen. Es ist nicht genug, daß sie mit den Jungen Binsenkörbe flicht, Flöten aus Weidenkerbholz und was weiß ich, noch alles macht, was einem Mädchen, das sich hübsch still, bescheiden und sittsam betragen soll, gar wenig ansteht; nun versucht sie's, um ihren Frevel und Uebermuth recht auszulassen, sogar noch mit den Großen. Ich werd's Herrn Bürger schon sagen, daß

Digitized by Google

er mir die wilde und ungezogene Dirne nicht noch immer wilder und ungezogener machen soll. Da nimm dir ein Beispiel an Pastors Malchen, wie die so züchtig und sittsam in ihrem ganzen Wesen ist. Molly, Molly, denkst du denn nicht daran, daß du über's Jahr confirmirt werden sollst? Hüte dich, hüte dich!"

„Ja, Vater, schilt sie nur die Garstige. Als Herr Bürger am letzten Sonntage zu uns kam, da ist er am Kreuzwege, bei dem weißen Steine, der so aussieht wie ein Stuhl, und auf den wir immer steigen, wenn wir sehen wollen, ob noch kein Reiter daher galoppiren kömmt — da ist er also abgestiegen, hat die große Dirne auf's Pferd gesetzt und sie so ganz allein, mir nichts dir nichts bis an's Thor reiten lassen, wo die perfecte Reiterin von selbst so schnell heruntersprang, daß die Röcke weit in die Höhe flogen."

„Nein, nein, nein," rief Molly, und lief, die Hände, vor's Gesicht haltend, davon, daß sie mit dem Hacken die feuchte Erde weit hinter sich her warf.

„Es ist ein wahrer Ausbund," sagte Leonhardt, aber mit einem leisen Lächeln und ohne seiner älteren Tochter dabei gerade in die Augen zu sehen.

Es trat eine Pause ein. Amtmann Leonhardt und seine sanfte, etwas bleiche Tochter Auguste gingen zu beiden Seiten des breiten Weges und betrachteten, wie viel auf den Beeten von dem kürzlich erst gestreuten Blumensamen schon fein kraus aufgelaufen war. Es währte einige Zeit, bis Leonhardt wieder anhub.

„Sagte Herr Bürger nicht, daß er um fünf Uhr schon hier sein wollte?"

„Wenn mir recht ist, ja," versetzte Auguste. „Er läßt sonst nicht gerne auf sich warten. Die Geschäfte oder ein Freund müssen ihn zurückgehalten haben."

„Nun, die Geschäfte ließen sich wohl zwingen, wenn das Aemtchen nur größer wäre. Es ist mir leid um den talentvollen Mann, daß ihn das Glück nicht mehr begünstigt. Aber wie ich merke, ist auch dieses Aemtchen, wie die Jurisprudenz überhaupt, nicht seine Herzensangelegenheit. Herr Boje hat ihm die Verwaltung des Justitiariats nicht ohne viele Bemühungen von den Herren von Deslar verschafft, und das war edel und wahrhaft freundschaftlich. Allein unser Bürger liebt den Horaz mehr wie den Justinian, da muß ihm diese vom Freunde und dem Leben gleichsam aufgedrungene Thätigkeit doppelt widerlich und beschwerlich werden. Er strengt sich an, die Stimmung seines Gemüthes nicht laut werden zu lassen, allein man merkt doch gar oft bei ihm, wo sein Hafer

Digitized by Google

wächst. Herr Bürger ist bestimmt, die Leute mögen sagen und fabeln von seiner vorigen Lebensart, was sie wollen, eine, was man sagt, gute redliche Haut, von dem besten Herzen und offensten Geiste, sobald dieser sein rechtes Feld beackert. Wenn der Herr Bürger sich einmal mit einem Mädchen verheiratet, die ihn zu nehmen weiß, so wird er der beste, fleißigste Mann von der Welt werden. Herr Bürger hat noch als Mann viel Unbefangenes, Offenes und Kindliches; und in Menschen, die das haben, steckt niemals auf dem Grunde etwas Böses. Leider hat unser Freund, weil er die Menschen überhaupt für rechtlicher und gewissenhafter hält, als sie wirklich sind, erst kürzlich wieder eine herbe Erfahrung gemacht, von der er noch lange die Nachwehen spüren wird. Nun, der Himmel hat ihm ja einen etwas leichten und sorglosen Sinn gegeben, da wird die Zeit auch für ihn wieder Rath schaffen; und wenn's ihm dennoch selbst zu arg und heiß werden sollte, so hat er ja noch immer zur rechten Zeit seine Freunde gefunden.

Aber wo er bleibt. Die Sonne ist schon hinterm Walde und es fängt an kühl zu werden, obgleich der Tag so wohlig und warm wie ein frischer lachender Maitag war. Die Molly ist doch wohl ein bischen verschämt geworden über den neulichen Ritt. Nun, das ist die beste Lection."

„Und doch wette ich," sagte Auguste, „daß sie schon wieder auf dem weißen Steine steht, um zu sehen, ob noch niemand kömmt."

In demselben Moment schlug der Hofhund an. Auguste eilte nach dem Ende des Gartens, sah über die Hecke und rief dem Vater zu:

„Richtig, hab' ich's nicht gesagt? Da sitzt sie wieder hoch zu Roß."

„Allein?" — rief Leonhardt mit auffahrender Hast.

„Nun freilich, Herr Bürger geht nebenher. Warte nur, du wilde, ungezogene Dirne," rief Auguste über den Zaun hinüber. „Sitzt sie doch querüber, daß man Strumpfband und Knie sehen kann."

Ohne sich abschrecken oder einschüchtern zu lassen, gab Molly dem Pferde mit der Gerte einen leichten Schlag, daß man es auf den Steinen nach dem Stalle traben hörte, während die Reiterin die folgenden Worte mehr sang als sprach und zwar mit besonderer Lebhaftigkeit:

„Graut Liebchen auch? Der Mond scheint hell,
Wir und die Todten reiten schnell —
Graut Liebchen auch vor Todten?"

Da schlug Bürger mit der Reitpeitsche von außen schrillend an das Gartenthor und stieß es mit dem Fuße zurück.

„Eine Teufelsdirne," rief er lachend, mit großen belebten, feuerigen Augen, und eilte auf Amtmann Leonhardt und Auguste zu, ihnen die Hände zu drücken.

Digitized by Google

„Dieser Moment macht mir mehr Freude, als wenn alle alten Weiber in den Spinnstuben von Deutschland, meine Ballade auswendig wissen sollten! Ja, Vater Leonhardt, es geht doch nichts über ein Schelmenaug' und die Poesie, und wenn noch zehn Justiniane dem Rechte lächeln und noch vielmehr Institutionen und Pandecten zusammentragen lassen sollten."

Digitized by Google